

1. Donaustädter Allergiezentrum eröffnet

Modernste Allergietests im neuen Zentrum am Kagranerplatz



Herrliche Grünflächen, teilweise Felder, Auwald und Großgärten, haben für die Donaustädter einen hohen Erholungswert! Genau dieser Vorteil kehrt sich für Allergiker zum Nachteil um: die blühende Natur bedeutet für sie eine Beeinträchtigung der Gesundheit. Jeder 4. ist von einer Allergie betroffen, (ca. 40.000 Menschen im 22. Bezirk).

Die klassischen Beschwerden in der Blühsaison, wenn unglaubliche Mengen an Pollen in die Luft entlassen werden, äußern sich in rinnenden, geschwollenen Nasenschleimhäuten, tränenden Augen mit Juckreiz, gar Atemnot. Ein Heuschnupfen ist daher eine ernstzunehmende Erkrankung und kann unbehandelt in Asthma übergehen. Ganzjährige Beschwerden verursachen Allergene in der Wohnung, z.B. die Hausstaubmilbenallergie.

Denken Sie daran, Sie schlafen

niemals in Ihrem Bett alleine! Die unliebsamen Mitbewohner führen zu Hautausschlägen, schuppigen Ekzemen (Neurodermitis) und auch Atemwegproblemen bis hin zum Asthma. Auch Schimmelpilzbefall an unbemerkten Stellen mit Kondenswasser, sowie leider auch unsere geliebten Haustiere können Auslöser sein.

Medikamente, die Symptome unterdrücken, sogar die Ursache anpacken, gibt es seit über hundert Jahren. Bei der Allergen-Immuntherapie (Hyposensibilisierung) wird der Patient durch Impfung in steigender Dosis an das Allergen gewöhnt. Dies erfordert Arztbesuche über Jahre. Durch effektive neue Therapieformen gibt es Vorteile: Die Wirksamkeit wurde laufend verbessert, die Darreichungsform „SLIT“ über die Mundschleimhaut sublingual (unter die Zun-

ge) ist gleich wirksam wie die Impfung! Für Berufstätige und Schüler, sowie Eltern kleiner Kinder ist diese Form der Immuntherapie eine attraktive Alternative, weil die Therapie bequem und gefahrlos zu Hause durchgeführt werden kann.

Wie findet man die Allergieauslöser? Mit Erfahrung muss der Arzt detektivisch vorgehen, denn die Allergenquellen sind zahlreich (Pollen, Tierhaare, Insektengifte, Lebensmittel). Ein ausführliches Gespräch, der anschließende Hauttest, bei dem Allergenflüssigkeiten „pieksend“ in die Haut gebracht werden, und die Bluttestergebnisse führen zum Auffinden der Allergieauslöser, manchmal erst nach mehreren Durchgängen.

Eine große Hilfe dürfte jetzt der neue Allergen-Chip darstellen. Dabei kann das Patientenblut in einem Durchgang auf

über 100 Allergene getestet werden. Diese moderne Entwicklung kommt aus Wien und wendet erstmals die sogenannte Mikrochip-Technologie an. Im TechGate, an der Donauplatte des 22. Bezirkes, werden Allergen-Mikrochips erzeugt, die von hier aus weltweit versandt werden. Mit Robotern werden 112 einzelne Allergene aus 52 Allergenquellen auf ein Glasplättchen aufgetragen. Die Methode eignet sich zum Allergen-screening, weil mit einer geringen Blutmenge 112 Testergebnisse vorliegen. Besonders für Patienten, die Blutabnahmen scheuen oder Kleinkinder ist dies eine erfreuliche Entwicklung, die von manchen Privatkrankenversicherungen, jedoch nicht von den Krankenkassen bezahlt werden.

Man weiß heute, dass der Allergen-Bluttest schon Jahre bevor Symptome auftreten, angeschlossen werden kann. Das ergibt wichtige Informationen für allergiebelastete Familien. Dieses Wissen könnte zukünftig zu einem besonders frühen Einsatz der Immuntherapie und damit zur Verhinderung eines Allergieausbruches führen! Diesbezüglich läuft an der Kinderklinik im AKH / Medizinische Universität Wien bereits eine derartige Studie, deren Resultat mit großer Spannung erwartet wird.

Die modernen Allergietests stehen den DonaustädterInnen im neu eröffneten Allergiezentrum an der U1 Kagraner Platz bereit.

